Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik

Band: 5 (1950)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN

Schweizer Gletscher. Von *André Renaud.* Schweizer Heimatbücher Nr. 30. Verlag Paul Haupt, Bern.

Aus der Reihe der bekannten Heimatbücher möchten wir für unsere Leser einen Band zur Besprechung herausgreifen, der eine willkommene Ergänzung zu unserem Artikel über Gletschermühlen im letzten Jahrgang darstellt. Dieser Band über die Gletscher unserer Heimat enthält alles Wissenswerte über die Entstehung und den Aufbau der Gletscher, über ihre Fortbewegung, die Spaltenbildung, die Moränen und über das allmähliche Abschmelzen der Gletscherzungen. Das Problem des Vorstoßens und Rückzuges der Eismassen im Zusammenhang mit Klimaänderungen wird behandelt und die überall eingestreuten exakten Zahlen zeigen, wie auch die moderne Naturforschung durch Echolotung und andere Messungen die Gletscher immer eingehender studiert, was im Zusammenhang mit ihrer Bedeutung für die Speisung der Elektrizitätsversorgung durchaus verständlich ist. 32 außerordentlich gute, großformatige Bilder der schönsten Gletscher unseres Landes machen dieses Heimatbuch zu einem der schönsten der ganzen Serie. Für eine neue Auflage möchten wir lediglich wünschen, daß auch die eiszeitliche Vergletscherung des Mittellandes, die in der Landschaft so deutliche Spuren hinterlassen hat, durch ein oder zwei charakteristische Bilder vertreten sein möge. *G. Studer*

Grundzüge der Schimpansen-Psychologie. Von Dr. *Günter Tembrock.* Verlag Naturkundliche Korrespondenz, Berlin.

Für jeden Menschen, der die Entwicklungsgeschichte und Abstammungslehre bejaht, ist die Entstehung der geistigen Fähigkeiten des Menschen ein besonders brennendes Problem. Auf vielen Wegen hat man eine Herleitung unserer geistigen Leistungen versucht, wobei besonders der Gebrauch von Werkzeugen und die Fähigkeit zur Abstraktion immer wieder hervorgehoben wurde. Ein besonders dankbares Objekt für vergleichende Studien (und für Vermenschlichungen!) waren immer die Primaten. Das vorliegende Buch des bekannten Tierpsychologen der Humboldt-Universität Berlin geht aus von den spärlichen Beobachtungen an frei lebenden Schimpansen, um dann den Lebenslauf dieser, „dem Menschen ähnlichsten" Primaten zu studieren, wobei besonders das Verhalten der Schimpansenkinder und das soziale Leben im größeren Familienverband eine eingehende Würdigung erfahren. Nach einem Studium der Sinnesleistungen und einer Umweltanalyse entwickelt der Verfasser seine Theorie, daß die höheren Tiere nicht mehr ständig durch Instinkthandlungen beschäftigt sind und daß auch ihre Umwelt sie nicht mehr dauernd in Anspruch nimmt. Damit erhalten sie die nötige Freiheit, um sich ihrerseits mit der Umwelt zu beschäftigen. Damit kommen sie in die Lage, Einsichten zu erlangen und Werkzeuge zu erfinden, womit sie immer unabhängiger von der Umwelt werden, was wieder zu einer vermehrten „freien Zeit" führt. So erkärt der Verfasser das Erwachen des Ich-Erlebnisses und die Fähigkeit des Menschen zur Naturbeherrschung. Der Verfasser schreibt damit dem Schimpansen im Prinzip diejenigen Potenzen zu, welche bei der heutigen Evolution des Menschen maßgebend beteiligt waren. *H. Zweifel*

Hunsa. Das Volk, das keine Krankheit kennt. Von *Ralph Bircher.* 136 Seiten, 18 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 3 Karten im Text. Verlag Hans Huber. Bern. Ganzleinen Fr. 9.80.

Im nördlichsten Zipfel von Kaschmir, mit der Außenwelt nur durch eine fast hundert Kilometer lange Schlucht verbunden, von drei Siebentausendern des Karakorums (darunter der 7790 m hohe Rakaposhi) eingeschlossen, liegt an steilen Berghängen das Wohngebiet des Hunsavolkes. In einer durchschnittlichen Seehöhe von 1600 bis 2500 m leben hier etwa 10.000 Menschen, die eine Sprache sprechen, der jede Beziehung zu allen anderen bekannten Sprachen fehlt. Sie ist ein Idiom ohne jede Verwandtschaft und hat sich seit mindestens 5000 Jahren vollständig allein entwickelt. Dieses Volk, von seinem „Tham", einem Fürsten persischer Abstammung weise und in bewußter Abschließung gelenkt, baut auf seinen Steilterrassen Aprikosen und Weizen, lebt nur von den eigenen Produkten, ist im Spätwinter viele Wochen lang in seine Behausungen eingeschlossen und macht in jedem Frühling eine lange, erzwungene Fastenkur durch, ehe das erste Brot gebacken werden kann. Krankheiten sind diesen Menschen unbekannt, ihre physische Leistungsfähigkeit ist enorm und übertrifft die aller anderen Bergvölker des Himalayas bei weitem, ihr Wesen ist freundlich und friedliebend und ihr Humor bewundernswert. Es liegt nahe, das Fehlen jeglicher Gesundheitsstörung auf die an sich äußerst genügsame und fast nur aus pflanzlichen Stoffen bestehende Nahrung zurückzuführen. Sicherlich spielt auch das Fehlen aller Genußmittel und vielleicht auch das jährliche Fasten eine Rolle. Der Verfasser hat auf Grund eingehender Berichte mehrerer Forscher eine sehr interessante und lebendig geschriebene Monographie dieses merkwürdigen Volkes zusammengestellt, die, zusammen mit den vielen Photos, ein anschauliches Bild des Hunsalandes und seiner Bewohner ergibt. Man legt dieses schöne Buch nicht nur bereichert an Wissen, sondern auch mit ein wenig Sehnsucht aus der Hand — Sehnsucht nach diesem zwar herben, aber doch so friedlichen Paradies! *Scheibenpflug*

Hochzeit der Blumen. Das Liebesleben der Pflanzen im Naturbild der Landschaft. Von *Hans Wolfgang Behm.* 160 Seiten mit 66 Textbildern des Verfassers und 2 Vierfarbentafeln von Grethe Jürgens. Adolf-Sponholtz-Verlag, Hannover 1950. DM 6.50.

Ein Dichter kommt hier zu Worte, der in vollen, klangstarken Akkorden Landschaft und Leben der heimischen Natur schildert. Ein Dichter jedoch, der auch ein genauer und kluger Beobachter ist, denn er hat den vielen Blumen und Blüten zwischen Gartenbeet und Kleefeld, zwischen Dornhecke und Wiesenrain ihre schönsten und letzten Geheimnisse, die ihres Liebeslebens, abgelauscht. Die Wissenschaft nennt diese Sparte der Botanik „Blütenbiologie" und pflegt sie noch nicht allzu lange. In der populärwissenschaftlichen Literatur aber haben so anschauliche und so gut lesbare Darstellungen bisher überhaupt gefehlt. Wenn auch das eine oder andere Beispiel, so das der „Fallenblumen", die ihre Bestäuber mehr oder minder raffiniert „einsperren", bis sie ihren Zweck erfüllt haben, in anderen Büchern bereits geschildert wurde, so doch stets nur in Einzelheiten und nicht so wie hier, als eine der vielen sachlich erläuterten Tatsachen der so vielgestaltigen und so interessanten „Blumenhochzeit". Ein sehr gut gelungenes und hübsches Buch für alle Freunde einer eingehenden Beschreibung pflanzlichen Lebens unserer Heimat. In den vielen erläuternden Textabbildungen erweist sich der Autor als sehr geschickter Zeichner. *Scheibenpflug*

Die Erde rächt sich. Von *William Vogt.* 363 Seiten, 9 Bildtafeln, Nestverlag, Nürnberg 1950.

Ein fesselndes Buch, das die Geschichte des „sterbenden Landes", also der gefährdeten Erde bringt und aus eigener Praxis erworbenes Material verwertet. Es ist aus Gesprächen mit Trappern und Schafhirten, Farmern und Fischern, Landarbeitern und Arbeiterführern, Holzfachleuten und Ingenieuren entstanden und in den USA. unter dem Titel „Road to Survival" erschienen. W. Vogt ist — fast jede Seite dieses Buches beweist es — Pessimist. In zahllosen eindringlichen Beispielen zeigt er, wie — in den USA., in Mittelamerika, in Australien, in Ostasien, in großen Teilen Europas — die Zerstörung der Bodenoberfläche, die Vergeudung der Bodenprodukte einen immer größeren Umfang annehmen, wie sie immer unheilvollere Ergebnisse produzieren und immer mehr in das private Leben jedes einzelnen eingreifen. Die Menschheit lebt in der Überzeugung, im Wahn, der ungeheure Reichtum, die Üppigkeit der natürlichen Hilfsquellen, des vom Erdboden gelieferten „Rohmaterials" sei für alle Zeiten garantiert — aber das ist ein Irrtum, die Hilfsquellen sind endliche, sie sind begrenzt, ja das „Bodenkapital" scheint, hier und dort, bereits erschöpft zu sein, sein Auslöschen scheint bevorzustehen, schon ist die Ertragsfähigkeit großer Gebiete auf der Erde stark gesunken, „mehr als ein Land ist bereits bankerott". Und der Autor fährt fort: „Solche Bankerotte waren es, die in der Vergangenheit große Kulturen ausgelöscht haben. Wir haben keinen Grund zur Annahme, wir könnten dem gleichen Schicksal entgehen, wenn wir nicht unsere Lebensart grundlegend ändern." — Der Lebensstandard in vier Fünfteilen der Welt ist erschreckend niedrig, dabei steigt die Bevölkerung der Erde immer mehr. Der letzte Grund aller Schwierigkeiten liegt nach der Meinung des Autors darin, daß der Mensch sich selbstherrlich, in seinem Eigendünkel über die Erde, über die irdischen Gewalten stellt, daß er meint, durch künstliche politische und wirtschaftliche Systeme die große irdische Ordnung in Gang halten zu können — statt sich (und das wäre das einzig Natürliche und Organische!) als integrierender Teil seiner irdischen Umgebung zu erkennen. Der Mensch muß wieder „zu einer gesunden, natürlichen Beziehung zu seiner totalen Umwelt gelangen", er muß sich seiner totalen Abhängigkeit von der großen Nährmutter Erde bewußt werden und seine Volkswirtschaft mit den erdgebundenen, mit den ökologischen Bedingungen in Übereinstimmung bringen. Wenn er aber die warnenden Zeichen nicht verstehen will, wird — und das scheint unvermeidlich! — seine Zivilisation zerschmettert werden. *E. G*